

# Lübecker Volksbote

Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und Festtagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, sowie durch die Post zu beziehen. — Der Abonnementspreis beträgt bei der Lieferung durch die Austräger vierteljährlich 6.00, monatlich 2.00 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle:  
Johannisstraße Nr. 46  
Fernsprecher Nr. 926

Die Anzeigengebühr beträgt für die siebenzeilige Zeile oder deren Raum 110 Pfg., Veranlagungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 100 Pfg., Reklamen 320 Pfg. — Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 10 Uhr vormittags, größere früher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 50.

Sonnabend, den 28. Februar 1920.

27. Jahrg.

## Nach alten Rezepten.

Man schreibt uns aus Berlin: Im Erzberger-Prozess standen am Donnerstag der alte Reichsfinanzminister von Bethmann Hollweg und der ehemalige Justizminister Peter Spahn an der Zeugenbank. Sie wickeln die Erinnerung an jenen Teil der Kriegszeit, in dem die Regierung jedesmal mit größter Angst dem Zutritt des Reichstages entgegen sah. Der von den Alldeutschen leidenschaftlich propagierte rücksichtslose U-Boot-Krieg war feilschlagend, aber während selbst der „Seiltänzer“ Fürst Bülow mahnte, daß es an der Zeit sei, das deutsche Volk aus dem Vorkriegs-Zustand in den harten Boden der Wirklichkeit zurückzuführen, trieben die Rechtsparteien eine umso wüßtere Annexionspropaganda, je geringer die Aussicht wurde, auch nur ohne Schaden aus dem Kriege herauszukommen. Bethmann war sich über den Wahnsinn dieses Treibens innerlich vollkommen klar, fand aber gegenüber den „Halbhörnern“ im Großen Hauptquartier, die unbedingt den „Siegeswillen“ aufrecht erhalten wissen wollten, nicht den Mut, dem Volke und seinem Reichstage klaren Wein einzuschütten. Die Sozialdemokratie war ihrerseits nicht gewillt, dieses wahnsinnige Hardschreiben mitzumachen und drohte mit der Ablehnung der Kriegskredite, falls sich nicht die Deutsche Regierung klar und unzweideutig zum Verständigungsfrieden und zur demokratischen Staatsauffassung bekenne. So oft der Reichstag zusammentrat, brach eine Krise aus, und eine dieser erregten Perioden führte leider auch zu Bethmanns Sturz, dessen Nachfolger nur schlechter waren, als er. Erzbergers Verdienst — was wir Verdienst nennen, ist natürlich für Helfert, seinen Verteidiger, seine Staatsanwälte und seinen Gerichtshof ein Verbrechen — bestand in jener Zeit darin, daß er Deutschlands wirkliche Lage im Kriege besser erkannte und zutreffender beurteilte, als Peter Spahn, der noch immer an seine „realen Garantien in Belgien“ dachte. Deshalb marschierte Erzberger damals mit der Sozialdemokratie auf den Verständigungsfrieden und das parlamentarische System hin.

Donnerstag ist die Nationalversammlung wiederum zusammen getreten, und die ganze Presse wimmelt von Kritikern. Erzberger gilt schon für vollkommen erledigt; sein Sturz werde der ganzen Regierung nach sich ziehen. Auch in Preußen sei eine Regierungskrise ausgebrochen. Mit Heines Finanzrat im Preussischen Verfassungsentwurf seien Demokraten und Zentrum höchst unzufrieden, und wegen ihres Widerstandes werde Heine in den nächsten Tagen zurücktreten. Sündemum soll sich durch seinen Widerstand gegen die Reichssteuerreform unmöglich gemacht haben. Die Einmischung Preußens in die auswärtige Politik soll in der Nationalversammlung als höchst ungehörig empfunden werden und seitens der Sozialdemokratie einen offenen Bruch mit dem früheren Streben nach Reichseinheit darstellen. Ein Duzend heftiger Krifengerüchte sei mit Stillschweigen übergegangen. Jedenfalls gewinnt man aus dieser Presse den bestimmten Eindruck, daß eine schwere innere Krise mit vielen Ministerstürzen und vielleicht sogar ein Wechsel der ganzen Regierungspolitik unmittelbar bevorstehe.

Gemach! Wir leben nicht mehr in der Zeit des alten Obrigkeitsstaates, in der die Regierung das Parlament als einen ebenso tödlichen wie gefährlichen Gegner zu betrachten pflegte. Da waren allerdings in schwieriger Zeit Krisen das Normale, sobald das Parlament sich versammelte. Heute sind die Regierungen nur ein Ausschub der Parlamentsmehrheit, und nichts berechtigt zu der Vermutung, daß die Männer, welche bisher von ihren Parteien in die Regierung entsandt worden sind, in den vier Wochen Parlamentsferien das Vertrauen verloren haben. Die angeführten Krifengerüchte sind überdies größtenteils geradezu lächerlich unwahrscheinlich.

Was den Preussischen Finanzminister angeht, so hat er selbstverständlich die Pflicht, unbeschadet seiner Parteiüberzeugung, nach Möglichkeit dafür zu sorgen, daß Preußen finanziell lebensfähig bleibt. Er hat dabei nicht nur die Mehrheitsparteien, sondern alle Parteien der preussischen Landesversammlung, einschließlich der „Unabhängigen“, hinter sich. Genau so werden gegenüber dem geldhagenden Reiche die Oberbürgermeister Leinert und Scheidemann die Interessen der Gemeinden wahren, sobald sie sich den Kopf darüber zerbrochen haben, wie sie den Etat von Hannover und Kassel bilanzieren sollen.

In der preussischen Verfassungsfrage stehen die Sozialdemokraten streng auf dem Standpunkt des Einkammerystems, während Demokraten und Zentrum neben der Zweiten gern eine Erste Kammer hätten. Heines Finanzrat stellt den Versuch einer Vermittlung zwischen diesen beiden Standpunkten dar. Aller Wahrscheinlichkeit nach, wird die Verfassung so, wie Heine sie vorgeschlagen hat, der Landesversammlung übergeben. Es bleibt dann den Beratungen des Hauses überlassen, sie nach den Wünschen seiner Mehrheit abzuändern.

Der Antrag der Mehrheitssozialdemokraten in der preussischen Landesversammlung über die Beziehungen des Reiches zu Sowjetrußland ist keineswegs ein Versuch, Reichsangelegenheiten vor das Forum der Einzellandtage zu ziehen. Der Sachverhalt liegt vielmehr ganz offen und unmissverständlich so, das die „Unabhängigen“ in der Landesversammlung mit einem Antrag vorangegangen waren, der Beschlüsse über die Wiederannahme der politischen und wirtschaft-

lichen Beziehungen zu Rußland forderte. Die Sozialdemokraten wollten diesen Antrag weder annehmen, noch ablehnen, deshalb brachten sie einen Gegenantrag ein, der in völliger Uebereinstimmung mit der bisherigen Haltung der Gesamtpartei die Bedingungen umschreibt, unter denen eine solche Wiederaufnahme des Verkehrs erfolgen soll. Um keinen Zweifel daran zu lassen, daß dieser Antrag sich nicht gegen die Reichsregierung richtet, spricht er ausdrücklich das Vertrauen zu ihrer Außenpolitik aus. Umgehen ließ sich die Erörterung dieser Frage in der Landesversammlung nicht, nachdem die „Unabhängigen“ sie auf die Tagesordnung gestellt hatten.

Was endlich den Fall Erzberger anbetrifft, so ist er eine rein persönliche Angelegenheit des beteiligten Ministers. Waren Erzbergers Steuerdeklarationen falsch, so ist er natürlich nicht zu retten. Dann wird er durch irgend einen anderen Mann, für dessen Auswahl in erster Reihe wohl das Zentrum Vorschläge machen wird, als Reichsfinanzminister ersetzt werden. Das Kabinett als solches wird davon zunächst in keiner Weise berührt. Es wird eben in Deutschland nicht mehr nach der alten Methode von früher regiert, und wenn die Oppositionsparteien glauben, nach den alten Rezepten den Zusammentritt des Parlaments zur Aufhebung einer Krise großen politischen Stills ausnützen zu können, werden sie sich täuschen.

## Deutsche Nationalversammlung.

142. Sitzung.

Freitag, den 27. Februar. 3 Uhr.

Am Regierungstisch: Dr. Bell, Roske, Moesle. Präsident Lehrenbach eröffnet die Sitzung. Auf der Tagesordnung stehen 36 Kleine Anfragen. Einige erledigen sich aber dadurch, daß die Fragesteller oder die Regierungsvertreter nicht anwesend sind. Bei anderen verzichten die Fragesteller auf Antwort, weil ihre zum Teil schon recht alten Anfragen inzwischen überholt sind.

Auf eine Anfrage der Frau Zieg (Unabh. Soz.), ob tatsächlich in Görlich politische Gefangene im Militärgesängnis ohne Leibwäsche gehalten werden, hungern müssen usw., entgegnet der Regierungsvertreter, daß das nicht der Tatsache entspricht.

Abg. Düweil (Unabh. Soz.) weist darauf hin, daß Fahnenflüchtige zur Verantwortung gezogen werden, die in den ersten Revolutionsmonaten vom alten Reichsheer desertierten.

Regierungsantwort: Die Amnestie vom 12. Dezember erstreckt sich nicht auf alle Vergehen.

Abg. Schiele (DN.) beklagt, daß dem Ausschub zur Prüfung der Schwebheit der Sparprämienanleihe nur ein einziger Abgeordneter und zwar ein Vertreter der Mehrheitsparteien angehört, um dessen Namen er bittet.

Ein Regierungsvertreter antwortet, daß der Ausschub nur kein hat sein können; zur Namensnennung sei er nicht berechtigt. (Heiterkeit.)

Abg. Zil (Z.) bedauert, daß die Entlassungsanzüge nicht dem Handwert zur Lieferung überwiesen worden sind. Es wird mitgeteilt, daß dies nach Möglichkeit getan worden ist.

Abg. Mumm (DN.) berichtet, daß in Darmstadt mit einem Kostenaufwand von mehreren tausend Mark das alte Hohheitszeichen am Giebel des Hauptpostamtes entfernt werde, wogegen er im Interesse der Kunst protestiere.

Ein Regierungsvertreter antwortet, daß diese Entfernung im Rahmen des Erlasses vom September 1919 liege, wonach die Bezeichnungen Kaiserlich, Königlich usw. an den Dienstgebäuden zu entfernen seien. Schonung künstlerischer und kulturhistorischer Werte wird zugesichert.

Abg. Frau Dr. Schimacher (DN.) fragt, ob es richtig sei, daß die französischen Wachposten der Gefangenenlager für jeden lebend eingebrachten deutschen Flüchtling 25. für jeden Toten aber 50 Pies, erhalten.

Legationsrat von Keller erwidert, daß auf die Vorstellung der deutschen Regierung Anfang Januar die französische Regierung noch nicht geantwortet hat. (Hört, hört!)

Abg. Frau Zieg (Unabh. Soz.) führt Beschwerde, daß Minister Roske den gegenrevolutionären Führer Alaloff-Bermondot empfangen und bewirtet hat, trotzdem in Deutschland Mangel an Lebensmitteln herrsche. (Lachen.) Roske hätte Bermondot empfangen und internieren müssen, wie seine gesamte Truppe. Willigt die Regierung dieses völkerrechtswidrigen Verfahrens, das gleichzeitig eine Feindseligkeit gegen Sowjet-Rußland darstellt? Hauptmann Gayl: Minister Roske hat Herrn Bermondot angehört; alle anderen Behauptungen sind falsch. (Hört, hört! und Heiterkeit.)

Abg. Dr. Kieker (DN.) führt Klage, daß die Reichspost und die Eisenbahn die zurückgekehrten Kriegsgefangenen bei der Einstellung so wenig berücksichtigen.

Von der Regierung wird die Richtigkeit dieser Behauptung bestritten.

Abg. Mumm (DN.) wendet sich dagegen, daß im Lande Hamburg verfassungswidrig nach einer Anordnung des Arbeiters- und Soldatenrates an den Schulen noch immer kein Religionsunterricht erteilt wird.

Freiherr von Weller: Die Verhandlungen der Regierung mit Hamburg über diesen Punkt sind noch nicht abgeschlossen.

Es folgt die zweite Beratung des Reichsstaatsanwaltschaftsgesetzes.

Abg. Dr. Blund (Dem.) berichtet über die Ausschubverhandlungen. Eine Vereinigung von Handelskammern des rheinisch-westfälischen Industriegebietes erhebt Einspruch gegen die überhäufte Steuerbelastung. Dieser Vorwurf ist vollkommen unberechtigt. Die Steuererlöse liegen seit drei Monaten in der Doffenheit vor. Die interessierten Kreise können dazu Stellung nehmen und der Nationalversammlung ihre Wünsche mitteilen. Der Vorwurf der Überhäufung mag für viele Steuer-

gesetz der früheren Regierung gelten, ist jetzt aber durchaus unangebracht und wirkt nur verkehrend. Das muß mit aller Entschiedenheit betont werden.

Das Haus vertagt sich.  
Sonnabend 1 Uhr: Weiterberatung.  
Schluß 5 Uhr.

## Wilson droht.

Einer Kennermeldung aus London zufolge erhebt Wilson in seiner Note gegen das französisch-englische Abkommen vom 16. Februar Einspruch. Er erklärt, er müsse die Zurückziehung des Versailler Friedensvertrages und des Vertrages mit Frankreich aus dem Senat ernstlich in Erwägung ziehen, und fragt, ob es die Absicht Groß-Britanniens und Frankreichs sei, in Zukunft die verschiedenen entstehenden europäischen Fragen zu erledigen. In diesem Falle möchten sie das Ergebnis den Vereinigten Staaten mitteilen.

Die Friedenskonferenz hat Donnerstag vormittag die Note Wilsons besprochen. Zugegen waren die britischen, die französischen, die italienischen und die japanischen Vertreter. Lloyd George hat an der Nachmittagsitzung teilgenommen. Ritti und Millerand sind darauf nach Frankreich zurückgekehrt.

Wie übrigens der Pariser „Herald“ meldet, ist Monck bettlägerig. Sein Zustand hat sich wieder verschlimmert, was man auf die Aufregungen der letzten Woche beim Rücktritt Lanfings zurückführt. Die Ärzte verordneten dem Präsidenten strenge Ruhe. Der Präsident darf keine Besuche empfangen und keine Staatsaktionen vornehmen.

## Die Auslieferung der Handelsflotte.

Um die Ausführung der Anlage 3 zu Artikel 236 des Friedensvertrages in die Wege zu leiten, hat sich eine deutsche Kommission von 21 Mitgliedern unter Leitung des Geheimen Legationsrats Seeltger vom Auswärtigen Amt nach London begeben.

In der Anlage sind die Bestimmungen über die Auslieferung der Handels-, Fischerei- und Binnen-schiffahrts-Flotte und über die Pflichten der Neubauten enthalten.

## Eine tschechische Beschwerde.

Die Regierung der Tschecho-Slowakei hat ihren Vertreter auf der Botschafterkonferenz beauftragt, Beschwerde darüber zu führen, daß Deutschland die Friedensbedingungen verleihe, indem es den freien Zugverkehr von und nach der Tschechoslowakei verhindere. Die tschechische Regierung fordert die Botschafterkonferenz auf, Deutschland in dieser Frage zur Rechenschaft zu ziehen.

## Die Wiedergutmachungskommission.

Nach dem Friedensvertrage ist Deutschland nicht berechtigt, einen Delegierten in die Wiedergutmachungskommission, deren Präsident nun Herr Poincare ist, und deren Vollmachten geradezu diktatorial sind, zu entsenden. Deutschland kann seine Interessen nur durch außerhalb der Kommission stehende Vertreter geltend machen lassen, die an den Beschlüssen nicht teilnehmen dürfen. Wie das „Berl. Tagebl.“ hört, ist mit dieser Vertretung zunächst der Titularunterstaatssekretär im Reichsfinanzministerium, Bergmann, betraut worden. Herr Bergmann, der vor seinem Eintritt in das Reichsfinanzministerium der Deutschen Bank angehörte, hat in Paris bereits an einer Sitzung der Kommission, die unter dem Vorsitz Poincares stattfand, teilgenommen. Wahrscheinlich wird die Kommission sich zunächst mit der Kohlenfrage befassen. Zu den Besprechungen über diese Frage werden hervorragende Sachmänner nach Paris entsandt werden. Im übrigen gilt als Vertreter Deutschlands gegenüber der Kommission in erster Linie auch der Wiederaufbauminister.

## Georg Brandes über den Völkerbund.

Das schwedische Blatt „Aftensbladet“ hat sich anlässlich der für die Nordlande brennenden Frage des Anschlusses an den Völkerbund an eine Reihe führender dänischer und schwedischer Persönlichkeiten gewandt, um ihre Ansicht über den Völkerbund zu hören. Hierbei äußerte sich Georg Brandes, der große dänische Literaturhistoriker, folgendermaßen:

Falls wirklich alle Nationen beschließen wollten, sich immer gegenseitig zu helfen, könnte man den Völkerbund in wenigen Paragraphen festsetzen. Man würde einfach die Zollgrenzen abschaffen. So, wie der Völkerbund jetzt erscheint, wird er gegen niemand geschlossen, umfaßt also nicht alle Völker. Da sich Amerika zurückgezogen hat, und da die Mittelmächte und Rußland ausgeschlossen sind, muß man den Bund als eine Zwangsvereinigung ansehen. In eine solche einzutreten, kann aber den handlungsunfähigen Ländern und der Schweiz unmöglich zum Nutzen gereichen. Sie schränkt die Selbstständigkeit dieser Länder ein, hebt ihre Neutralität auf, und macht sie im Handumdrehen zu Basillenstaaten. Aber die gegenwärtige Frage ist ja nicht, ob der Bund nützt, die Frage lautet nur, ob wir es wagen, den Anschluß zu verweigern, und wie eine Weigerung bekräftigt werden würde. Daher hat sich, wie ich sehe, Dänemark bereits dem Bunde angeschlossen.

# Die Probe aufs Exempel.

Mit Vorliebe behaupten unsere Abenteurer, daß eine deutsche nationale Regierung den Frieden von Versailles nicht hätte abschließen brauchen, und daß sie der Entente nicht in so vielen Dingen nachgeben müßte, wie die feigige. Eine Regierung der Rechten — so behaupten sie — sei das beste Mittel, um von dem Joche des Friedens los zu kommen.

In Ungarn erleben wir die Probe aufs Exempel. Dort herrschen Militärdiktatur, Reaktion und Nationalismus in Reinkultur. Durchsichtbar bäumt sich die Regierung gegen die enge Grenzziehung auf, welche die Entente dem Kiste Ungarns vorschreibt. Ungarn bildet nach dem Willen der Entente einen von der See abgeschnittenen agrarischen Binnenstaat, ähnlich wie Deutsch-Oesterreich mit einer für das kleine Land viel zu großen Hauptstadt belastet. Gewiß ist die ungarische Regierung im Rechte, wenn sie gegen die ungerechte Grenzziehung, gegen die Abtrennung mehrerer ungarischer Volksgenossen vom Mutterlande usw. protestiert. Aber nützen tut es ihr gar nichts. Die Entente bleibt ihren Vorstellungen gegenüber genau so taub, wie den Vorstellungen der deutschen Regierung wegen der Unmöglichkeit des Versailler Friedensvertrages. Die Entgegennahme eines umfangreichen Aktienmaterials hat sie unter dem Vorwand abgelehnt, daß Ungarn nur Obstruktion treiben wolle, und hat in großen Worten die ungarische Regierung aufgefordert, sich mehr des Ernstes der Situation bewußt zu bleiben. Das Ende vom Liede wird sein, daß die ungarische Militärdiktatur trotz aller Proteste sich den Befehlen der Entente fügen muß. Der Nationalismus schreit etwas lauter und macht etwas wildere Gebärden, aber irgend etwas Positives zu erreichen, gegen den starken Willen der Sieger, ist auch er nicht imstande.

## Der französische Kohlenhunger.

Die Franzosen haben nach dem „L.A.“ in den Verhandlungen über die Kohlenlieferungen in den letzten Tagen das Recht für sich in Anspruch genommen, die nach Maßgabe des Friedensvertrages zu liefernden Kohlenmengen nicht mehr an der Landesgrenze, sondern unmittelbar an den Gruben abholen zu dürfen. Ferner erheben sie den Anspruch, daß alle auf die Halben gestützten Kohlen ihnen gehören.

## Die Kriegsverbrecher.

Der „Temps“ berichtet: Der Rat der Verbündeten habe die Deutschland zu stellende Frist zur Vorlegung der Urteile des Leipziger Gerichtshofes, die ursprünglich nur drei Monate betragen sollte, in einer Sitzung am Montag auf fünf Monate verlängert.

## Die polnische Anklageschrift gegen die deutschen Kriegsverbrecher.

III. Warschau, 27. Februar. Das Ministerium des Aeußern überreichte den Militärbehörden die Anklageschrift betreffend die Tätigkeit der ehemaligen deutschen Beamten im Okkupationsgebiet Kongresspolens. Im Zusammenhang damit werden Vorbereitungen zur Unternehmung leitens der beteiligten Behörden und Ansbereitung der Anklageschrift gegen diese Beamten getroffen. In erster Linie sollen General v. Beseler und General v. Kries zur Verantwortung gezogen werden.

## Der Eisenbahnerstreik in Frankreich.

Der französische Eisenbahnerstreik ist fast allgemein. Infolge des Streiks steigen bereits die Lebensmittelpreise in Paris. Der Minister für öffentliche Arbeiten brachte Freitag in der Kammer einen schleunigen Gesetzentwurf ein, in dem der Regierung das Recht der Requisitionierung aller Verkehrsmittel gegeben wird. In der Debatte sagte der Ministerpräsident Millerand, man habe es mit einer revolutionären Bewegung zu tun.

Im Ministerrat wurde das angekündigte Dekret angenommen, das der Regierung das Recht gibt, gewisse Einschränkungen in der Ernährung vorzunehmen; so soll es in den Restaurants verboten sein, mehr als eine Fleischspeise und zwei Gänge zu verabfolgen. Die Regierung hat auch das Recht, zwei fleischlose Tage in der Woche einzuführen.

Die Delegierten der Eisenbahnergemeinschaft, die schon nachts mit dem Ministerpräsidenten verhandelt hatten, begaben sich Freitag noch einmal zum Ministerpräsidenten. Im Laufe des Abends wollte der ausführende Rat den Eisenbahnarbeitern seine Beschlüsse zur Kenntnis geben.

Wie die „Liberie“ meldet, beschloß die Direktion der Paris-Lyon-Mittelmeer-Bahn, 300 streikende Arbeiter zu entlassen.

## Die Souveränität des Sultans über Smyrna bleibt erhalten.

III. London, 27. Februar. Die griechischen Ansprüche auf Smyrna sind trotz ihrer nochmaligen Begründung durch Venizelos von den Ministerpräsidenten und Außenministern der Alliierten sowie dem amerikanischen Botschafter abgelehnt worden. Es ist nun außer Zweifel, daß die Souveränität des Sultans über Smyrna wenigstens nach außen hin aufrechterhalten bleibt.

## Die armenischen Deportationen.

Deutschland wird von seinen Feinden der Mitschuld an der Deportation des armenischen Volkes geziehen. Demgegenüber ist es von Wichtigkeit, daß alle Deutschen, die bei ihrem Aufenthalt im Orient irgendwelche Kenntnisse von den Vorgängen bei der Deportation gewonnen haben, ihre Erkenntnisse der Öffentlichkeit mitteilen. Die Deutsche Armenische Gesellschaft beabsichtigt, alle denkwürdigen Berichte zu sammeln und bittet um Uebersendung an ihr Bureau, Berlin W. 62, Wichmannstraße 21.

# Politische Rundschau.

Deutschland.

### Die Erzberger-Krise.

In der Nationalversammlung waren am Freitag Abend alle Fraktionen versammelt, um zu dem Fall Erzberger und den sich daraus ergebenden politischen Folgen Stellung zu nehmen. Die besondere Aufmerksamkeit richtete sich natürlich auf die Sitzung des Zentrums, die sehr lang war, aber noch zu keinem Ergebnis geführt hat. Jedenfalls waren die anderen beiden Reichsparteien bis spät nachts von Beschlüssen des Zentrums nicht unterrichtet. Die Absicht, im Bedarfsfalle eine interfraktionelle

Besprechung einzuberufen, wurde wieder aufgegeben. Die demokratische Fraktion versammelte sich unmittelbar nach der Vollziehung, um über die politische Lage zu beraten. Da aber die demokratischen Minister in einer Kabinettsitzung festgehalten wurden, unterhielt man sich zunächst über wirtschaftliche Fragen, so über die Zwangswirtschaft und über die Zusammenlegung des vorläufigen Reichswirtschaftsrates. Erst nach dem Eintritt der Minister begann die große politische Aussprache, die sich auf alle Tagesfragen erstreckte und bis in die Nacht hinein dauerte. Auch hier konnte, so wie die Dinge liegen, ein Beschluß noch nicht gefaßt werden. Wie in den Kreisen der demokratischen Fraktion, so wird auch von anderen führenden parlamentarischen Persönlichkeiten auf das bestmögliche versichert, daß in der Angelegenheit Erzberger eine Entscheidung des Kabinetts noch nicht gefallen ist. Wenn in den Mandatgängen des Reichstages sogar schon der Name des neuen Mannes, des ebenfalls dem Zentrum angehörenden Kölner Oberbürgermeisters Adena uer genannt worden ist, so ist das weiter nichts als eine der vielen Vermutungen, zu denen auch die Nennung des Namens Rathenau in Zusammenhang gehört.

Wie die „Germania“, das führende Blatt des Zentrums, meldet, geht die Auffassung in der Zentrumsfraktion dahin, daß eine Stellungnahme im Falle Erzberger nicht früher erfolgen kann, als bis das Urteil und seine Begründung im Selbstverhör vorliegt und das Ergebnis des wegen der Steuerangelegenheit schwebenden Verfahrens abgeschlossen ist.

### Die neue preussische Verfassung.

Der Entwurf der neuen Verfassung für Preußen liegt nunmehr in dem vom Staatsministerium am 24. Februar beschlossenen Verfassungsentwurf der preussischen Landesversammlung zur Beschlußfassung vor. Inhaltlich entspricht er im wesentlichen den bereits vor drei Wochen bekanntgegebenen Einzelheiten. Bemerkenswert ist lediglich noch die Bestimmung eines der letzten Paragraphen, wonach die Landesversammlung bis zum Zutritt des ersten Landtages als Landtag zu gelten hat.

### Die Auslieferungsfrage.

Der Ausschuß der Nationalversammlung für Auswärtiges trat Freitag unter dem Vorsitz Scheidemanns zu einer längeren Sitzung zusammen, deren Gegenstand die Auslieferungsfrage bildete. Am Schluß konnte der Vorsitzende feststellen, daß alle Mitglieder des Ausschusses sich bis auf zwei mit allen Aktionen der Regierung in der Auslieferungsfrage einverstanden erklärten.

### Die Rechtslage zur Abfindung der Hohenzollern.

Gegen den Vergleich, den mit dem Vertreter des früher regierenden Hauses Hohenzollern der preussische Finanzminister Dr. Südekum abgeschlossen hat, werden andauernd nicht nur aus sozialdemokratischem, sondern auch aus bürgerlichem Lager lebhaft Stimmen der Kritik laut. Soweit sie sich dagegen richten, daß Deutschland oder Preußen dem Manne, der an seinem Unfall in erster Reihe schuld ist, noch Geld herauszahlt, sind diese Kritiken voll berechtigt. Sowohl in der deutschen Volks- wie auch in der Auslands würde es das härteste Verbrechen erregen, wenn jetzt das schwer noleidende Volk noch eine gewaltige Anzahl von Millionen an den Unglücksleuten von Amerongen abliefern. Soweit aber diese Kritik sich gegen den preussischen Finanzminister, die preussische Landesversammlung oder überhaupt eine preussische Instanz richtet, trifft sie daneben. Preußen sind die Hände dadurch gebunden, daß Art. 153 der Reichsverfassung das Privatvermögen unbedingte Sicherheit und seine Enteignung nur gegen angemessene Entschädigung zuläßt, wobei der Rechtsweg offen zu lassen ist. Preußen steht deshalb ständig unter dem Druck, daß Wilhelm auch fragen könnte, und es unterliegt keinem Zweifel, daß dann von dem sehr großen Vermögen der Hohenzollern, das Wertie im Betrage von vielen Hunderten von Millionen umfaßt, der Richter ihm einen wesentlich größeren Teil zusprechen würde, als ihm der Vergleich läßt.

Einen Ausweg aus dieser Zwidmühle, könnte nur ein Reichsgesetz bieten, das Preußen und andere Staaten in der gleichen Lage in Sachen der Abfindung an Fürsten von der Schranke befreit, die der Art. 153 setzt. Die Initiative zu einem solchen Gesetz müßte aber unweifelhaft von der Reichsgesetzgebung, vom Reichskabinett oder von der Nationalversammlung ausgehen. Erst auf Grund eines solchen Gesetzes könnte dann ein Einzelstaat das Vermögen der Fürsten für die Allgemeinheit in Anspruch nehmen, was insbesondere gegenüber dem Schadenstifter Wilhelm dem allgemeinen Rechtsempfinden durchaus entsprechen würde. Erst dann könnten die Einzelstaaten ihren Fürsten zumessen, was sie ihnen als angemessene Rente bewilligen möchten, und ihnen alles andere entziehen. Solange aber Art. 153 der Verfassung auch die Fürsten schützt, müssen die Einzelstaaten selbst in ungünstige Verhältnisse willigen.

### Ein Zentralkreditinstitut geplant.

Der Reichsverband der deutschen Industriellen hat beschlossen, gemeinsam mit allen produktiven Ständen ein großes Kreditinstitut für Deutschland zu begründen, das den ganzen Reich, die ganze Produktion zusammenfassen soll, ausreichende Bürgschaften für die nach vielen Milliarden zählenden Kassaanschulden zu bieten und als Grundlage für die erforderlichen Transaktionen zu dienen vermag.

### Der Steuerabzug vom Arbeitslohn.

Am Donnerstag fand im Reichsfinanzministerium eine Besprechung über die vorläufigen Bestimmungen, betreffend die Erhebung der Einkommensteuer durch Abzug vom Arbeitslohn (§ 44 bis 51 des Entwurfes eines Reichs-Einkommensteuergesetzes) statt, zu der Vertreter der Großindustrie und des Handels sowie Vertreter der Arbeiter geladen waren. Gleich bei Beginn der Sitzung machte Geheimrat Kuhn darauf aufmerksam, daß nicht die Frage der Zweckmäßigkeit der Erhebung der Einkommensteuer durch Abzug vom Arbeitslohn zur Debatte stehe, sondern daß lediglich über die Berechnung mit den Steuerbehörden beraten werden solle. Diese Feststellung wurde allgemein mit Bedauern aufgenommen, da einseitig der Wunsch bestand, über diese tief einschneidende Maßnahme den Regierungskreisen die Bedenken zum Ausdruck zu bringen, welche in allen Kreisen der Industrie und des Handels gegenüber dieser Neuerung herrschen. Allgemein wurde der Ansicht Ausdruck gegeben, daß der im Entwurf vorgesehene Abzug vom Arbeitslohn nach einem schwierigen Epochenstadium nicht zu empfehlen sei. Als vorzuziehender wurde die im Entwurf gleichfalls vorgesehene Erhebung durch Kleben von Steuermarken bezeichnet. Auch diese Art der Erhebung werde trotz alledem für Industrie und Handel eine schwere Belastung bringen. Die anwesenden Vertreter der Großbetriebe betonten, daß für diese Belastung eine Entschädigung seitens der Steuerbehörden gewährt werden müsse. In der Einzelberatung des Entwurfes wurden sowohl von Unternehmern wie von Arbeitnehmern verschiedene Vorschläge in Vorlage gebracht, die den zuständigen Stellen weitergereicht werden sollen. Es wird namentlich eine Abänderung des § 5 verlangt, der in seiner jetzigen Fassung nur die Erhebung der Steuern von Personen vorseht, die am 6. Hochtagen im Betrieb tätig sind. Es wird, um die Einheitlichkeit zu wahren, gefordert, daß alle Angehörigen der Betriebe, auch wenn sie weniger als sechs Tage arbeiten, in den Steuerlisten geführt werden. Für den § 12 wurden Abänderungen technischer Natur verlangt.

Eine geheime Reichskonferenz der Kommunisten aufgegeben. Die Polizeidirektion in Karlsruhe hob am Donnerstag in Durlach eine geheim tagende Reichskonferenz der kommunistischen Partei Deutschlands auf, um festzustellen, ob sich unter den Teilnehmern gesuchte Persönlichkeiten (russische Kurier) befänden. Sämtliche 81 Teilnehmer wurden nach der Polizeidirektion Karlsruhe gebracht. Darunter befanden sich meist Norddeutsche, viele Frauen, u. a. Klara Jettin, zahlreiche Vertreter aus Oesterreich, Polen, Rußland, der Schweiz. Die Reichsangehörigen wurden nach Feststellung der Personalien wieder auf freien Fuß gesetzt. Die Ausländer werden bis zur Durchführung des Ausweisungsverfahrens noch in Haft behalten. Wie aus den den Teilnehmern abgenommenen Papieren hervorgeht, besaß die Konferenz mit der wirtschaftlichen Notlage Deutschlands, um daraus politische Schlussfolgerungen zu neuen Unternehmungen zu ziehen.

### Ein Firmenschwindler.

Emil Kloth, der ehemalige Vorsitzende des Buchbinderverbandes, der sich während des Krieges vom Sozialdemokraten zum alldemokratischen Antisemiten entwickelt hat, läßt soeben eine ziemlich umfangreiche Schmähschrift in Buchform gegen die Sozialdemokratie los. Er hat auch einen würdigen Verlag gefunden, nämlich eine Münchener Anstalt, deren Spezialität antikemistische Heftschriften überliefert und niedrigster Sorte sind. Kloth hat dafür geforgt, daß sein Buch nicht aus dem Rahmen des Gesamtverlagsunternehmens herausfällt. Er hat sich die antikemistische Methode der persönlichen Verdächtigung, der Verbreitung von unwahren Gerüchten, der Aufwärmung von allerhand erfundenem Klatsch und Kratsch so gut angeeignet, daß man über diese schnelle Anpassungsfähigkeit schier erstaunen muß. Trotzdem hätte uns alles dies noch nicht veranlaßt, auch nur ein Wort über die Kloth'sche Schrift zu verlieren. Durch den Krieg sind so viele ehemalige Nationalisten Sozialdemokraten geworden, daß man es verschmerzen kann, wenn ein geistig unbedeutender Kopf des Sozialismus zu den Kadaver-Antisemiten abwandert. Aber Kloth besitzt die Dreistigkeit, diese Abwanderung noch immer zu maskieren, indem er sich auf dem Titel seines Buches groß als Sozialdemokrat und als ehemaliger Vorsitzender des Buchbinderverbandes bezeichnet. Dieses Täuschungsmanöver steht dem Manne würdig zu Gesicht, der sich mit höchster Entrüstung darüber beschwert, daß die sozialdemokratische Presse in den letzten Jahren seine völlig alldemokratischen und antisemistischen Artikel abgelehnt habe. Natürlich weiß Kloth am besten, daß ihn mit der sozialdemokratischen Anschauung nicht das geringste mehr verbindet. Die ganze Aufmachung ist ein Sensationstrieb. Denn das ungläublich klübe Geschreibsel würde wohl selbst von den Deutschnationalen nicht beachtet werden, wenn nicht eben ein „Sozialdemokrat“ als Verfasser zeichnete. Dann kann man denn in Versammlungsnote lesen und einer unwillkürlichen Menge dabei vormachen: „So schreibt ein Sozialdemokrat.“

Unsere Genossen seien auf diesen Firmenschwindler rechtzeitig hingewiesen, wenn er ihnen einmal begegnen sollte. Kloth ist nun seinem Posten im Buchbinderverband entfernt und aus der Sozialdemokratie herausgeworfen worden. Die Firma, unter der er schreibt, ist demnach eine Schwindelfirma.

### Prinz Heinrich als Antisemit.

In einem „Deutschnationalen Zeitweiser 1920“ findet sich nach der „Welt a. M.“ nachstehender handschriftlich wiedergegebener Spruch des Prinzen Heinrich von Preußen:

„Des deutschen Volkes — und damit Europas — Zukunft ist eine Rassenfrage.“

### Soll Siegfried erstehen, Muß Juda vergehen!“

Es ist übrigens nicht das erstemal, daß sich dieser Prinz als wackelhafter Antisemit bekundet hat. Vor etwa Jahresfrist stellte er auf eine von den „Hamb. Nachr.“ veranstaltete Kundfrage über Mittel und Wege für den Neuaufbau Deutschlands als Antwort eine Reihe von Thesen zusammen, den 8. lautete: „Beseitigung des semitischen Einflusses auf dem Gebiete des Handels, der Industrie sowie der Politik.“

Das ist der Sohn des Mannes, der vor Jahrzehnten den Antisemitismus als die „Schmach des Jahrhunderts“ bezeichnet hat.

### Kleine politische Nachrichten.

Zum Vertreter Brasiliens im Rat des Völkerbundes ist der ehemalige Präsident der Republik, Nilo Pecanha, ernannt worden.

Der frühere Volksbeauftragte Gen. Dr. Landsberg, der zum Geschichtsträger in Brüssel ernannt worden ist, hat sich auf seinen neuen Posten begeben.

Die bayerische Regierung hat gegen den Münchener Spartakisten Kurt Radel, der zurzeit in Wien eine Exerzitation verbüßt, das Auslieferungsverlangen gestellt, das aber von der Wiener Regierung abgelehnt wurde.

Die spanische Kammer hat sich mit 144 gegen 11 Stimmen für den Rückkauf der spanischen Eisenbahnliniendurch den Staat ausgesprochen.

### Frankreich.

#### Einberufung der Jahresklasse 1920.

Die Kammer stimmte der Regierungsvorlage über die Einberufung der Jahresklasse 1920 mit 518 gegen 78 Stimmen zu.

### Italien.

#### Unruhen.

Aus Mailand wird gemeldet: In verschiedenen Ortschaften der mittleren Poavegegend ist es, im Zusammenhang mit der Arbeiterbewegung, neuerdings zu Unruhen gekommen. Das Rathaus von Bitterda und Veneto und mehrere Landhäuser der Umgegend wurden gestürmt und ausgeplündert.

### Rumänien.

#### Das Recht auf die Straße erobert.

In der letzten Zeit finden in Rumänien häufig sozialdemokratische Demonstrationen statt, die jedoch nicht mehr, wie noch vor kurzer Zeit, gewaltsam unterdrückt werden.

#### Ein blutiger Zusammenstoß in Bukarest.

In Bukarest hat ein blutiger Zusammenstoß zwischen freikreisenden Straßenbahnern und Truppen stattgefunden.

### England.

#### Der Kriegszustand über ganz Irland ausgedehnt.

In Dublin und Cork haben nach der „Daily Mail“ neue schwere Ausschreitungen gegen englische Offiziere und Soldaten stattgefunden. Der Bizekönig French hat den Kriegszustand über ganz Irland ausgedehnt. Zahlreiche Sinnseiner wurden von der englischen Militärpolizei verhaftet.

# Aus dem Freistaat Lübeck.

Samstag, 28. Februar.

## Die Existenz der Zeitungen

Ist durch die fortwährend steigenden Ankosten und den immer fühlbarer werdenden Papiermangel in Frage gestellt. Der Papierpreis hat eine schwindelnde Höhe erreicht, er beträgt das 20-30fache des Friedenspreises und steigt planlos weiter. Die Vertreter der Verlegerverbände haben für die Zeit vom 10. bis 29. Februar einer weiteren Inzwisehen vom Reichswirtschaftsministerium amtlich festgesetzten Preiserhöhung für Zeitungsdruckpapier um 17,50 Mark für 100 Kilogramm zustimmen müssen, um Lieferungsstörungen aus dem Wege zu gehen. Vom 1. März ab haben die Zeitungsdruckpapierfabrikanten eine Preiserhöhung auf rund 340 Mark für 100 Kilogramm gefordert. Vor dem Kriege zahlte man hierfür höchstens 20 Mark. Daß bei solchen anormalen Zuständen die Grundlagen jedes Betriebes erschüttert werden, liegt auf der Hand.

Die außergewöhnlichen Verhältnisse im Buchdruckgewerbe veranlassen die Geschäftsinhaber, vor allen Dingen die Zeitungsverleger, zu außergewöhnlichen Maßnahmen. So wird aus Bremen berichtet, daß die Zeitungen vom 1. März ab das Abonnementsgeld auf 4 Mark pro Monat exkl. Bestellgeld und den Anzeigenpreis auf 2 Mark die Zeile festgesetzt haben.

In Hamburger Zeitungen kostet die Anzeigenzeile 3 Mark und mehr. Da naturgemäß mit der steigenden Verteuerung des Lebens auch die sonstigen Betriebskosten wachsen, müssen sich die Zeitungsleser allerorts darauf gefaßt machen, zu dem gebotenen Lesestoff materiell mehr als bisher beitragen. Die sozialdemokratische Presse ringt nicht minder schwer um ihre Erhaltung. Sie, die aus selbstverständlichen Gründen stets für die notleidende Menschheit eintritt, weiß am besten, wie schwierig es dem einzelnen ist, durch die Not der Zeit hindurchzukommen. Wenn sie heute an ihre Genossen und Leser appelliert, in den schweren Stunden ihr Blatt nicht im Stiche zu lassen, dann wird der Ruf nicht vergebens sein. Kein politisch klar denkender Kopf kann zulassen, daß der reaktionären Presse, der so viele Hintertüren offen stehen, das Kampfeld allein überlassen wird. Deshalb: haltet treu zu eurem Blatt, werbt neue Leser! Um eure eigene Sache handelt es sich!

## Die Wiener Kinder in Lübeck.

Am Freitagabend 7 Uhr trafen etwa 100 erholungsbedürftige Kinder hier ein, die aus der großen Stadt an der schönen blauen Donau kamen. Obwohl die Not in Deutschland nicht minder groß ist und auch unsere Jugend zum größten Teil schwer gedrückt hat und noch darben muß, so haben sich doch noch warmfühlende Familien gefunden, die ein bißchen Menschenfreude erleben und Glück an sich streuen möchten. Und dieses ist so manchen besonders hart mitgenommenen Großstadtkindern zu gönnen. Wir wollen, da es sich um unschuldige Kinder handelt, nicht darüber rechten, ob es nicht ebenso gut gewesen wäre, so viele unserer eigenen hochwichtigen Kinder einmal einer Kräftigungskur zu unterwerfen. Aber man wollte eben das einmal vornehmlich gegebene Versprechen einlösen. Denn man sich in eine Kindesseele hinein, der eine weite Reise in fernes, unbekanntes Land bevorsteht; dann befreit man auch, wie niederschlagend eine Ablage gewirkt hätte. Auch deutsche Kinder wissen, wie schön es ist, einem geliebten Land zuzufahren, wo Milch- und Honigfließt und die Butterbremen nach Herzenslust gereicht werden. Ob dies gütige Gesicht der jungen Wiener Gäste hier blüht, wissen wir nicht. Aber sie hoffen es und kamen fröhlichen Herzens und lachenden Gesichtes an. Am Bahnhof wurden sie befristet, dann den Pflegeeltern übergeben oder reisten an ihren weiteren Bestimmungsort. Zwanzig kamen in das Landessträflingheim zu Behlendorf, siebenzehn nach Süfel, die übrigen in die Stadt und Umgegend. Eine Frau wollte ein Kind mitnehmen, da die Pflegemutter nicht anwesend war. Es weigerte sich aber mitzugehen, weil es zur „richtigen Pflegemama“ wollte. Es sind einige Kinder — die Mehrzahl der angekommenen sind Mädchen — mehr eingetroffen als angemeldet waren. Wer sich des einen oder anderen noch annehmen will, möge sich an Fräulein Martha Kösting, Israelsdorfer Allee 18 wenden.

**Nur noch 2 Pfund Kartoffeln.** Das Landesversorgungsamt schreibt: Bisher hat Lübeck im Gegensatz zu Hamburg und vielen anderen größeren Städten die Wochenkopfmengen noch immer auf 5 Pfund halten können. Die Erwartung, diese Menge auch bis zum Frühjahr und der dann zu erwartenden reichlichen Zufuhr ausgeben zu können, hat sich nicht verwirklicht. Die städtischen Lager sind vielmehr erschöpft und die Ration ist zurzeit lediglich von der Zufuhr abhängig. Für die nächste Woche hat daher die Kopfmenge auf 2 Pfund herabgesetzt werden müssen in der Voraussetzung, daß die Eingänge zur Verteilung dieser Menge ausreichen werden. Diese Maßnahme wird nur solange Platz greifen, bis die fortschreitende Jahreszeit die Verladung größerer Mengen auf dem Lande gestattet. Als Ersatz für fehlende Kartoffeln wird auf Unterabschnitt 1-3 des Abschnittes 12 der Kartoffelkarte 1 Pfund Brot ausgegeben. — Und davon soll der Mensch satt werden?

**Das Landesversorgungsamt** berichtet jetzt ebenfalls über die Verhandlungen über die Fischpreise. Das Wesentlichste ist von uns bereits mitgeteilt. Heringe kosten im Kleinverkauf 1,10 Mk., Bücklinge 3,30 Mk. das Pfund. Die Zustimmung des Reichsfischkommissars zu den Abmachungen steht in Aussicht, doch soll am Mittwoch noch eine Besprechung bei dem Reichsfischkommissar in Berlin stattfinden. Die für die gesetzliche Festlegung der getroffenen Vereinbarungen nötigen Verordnungen werden alsdann sofort erlassen werden.

**Das Betriebsrätegesetz.** Die gewerbliche Auskunftsstelle der Gewerbetreibenden erteilt Industriellen und Handwerkern Auskunft über das Betriebsrätegesetz vom 1. März ds. Js. ab wochentags von 10-12 Uhr vormittags. Um alle von ihr vertretenen Interessenten über die wichtigen Bestimmungen dieses Gesetzes zu unterrichten, wird die Gewerbetämmer außerdem in der nächsten Zeit einen Vortrag veranstalten, dessen Termin in den Tageszeitungen noch bekannt gegeben wird.

**Wucher mit Krabben.** Wie aus Cuxhaven berichtet wird, stellt sich dort der Kleinverkauf für ein Pfund Krabben auf 1,70 Mark gegen 10 Pf. im Frieden und 50 Pf. in den letzten Kriegsjahren. Der Krabbenfang ist jetzt in der Gegend von den Sprottenfang und damit scheint nun gleichzeitig auch der Sprottenfang und Heringswucher durch den Krabbenwucher abgelöst zu werden. Den ungewöhnlich hohen Preisen der Krabben würde man ohne weiteres einen etwas höheren Preis zugestimmt haben, zumal auch die Ränge vorerst nur noch klein sind, aber das 17fache des Friedenspreises geht denn doch zu weit. Mit Recht fordern die Cuxhavener, bei diesem hohen Preise auf den Krabbenfang zu verzichten, weil man diese ja nicht unbedingt zum Lebensunterhalt nötig habe. Das werde dann gewiß bei der immerhin leichten Verderblichkeit der Krabben bald zu einer Verabsagung des Preises auf eine den ganzen heutigen Verhältnissen noch angemessene Höhe führen. — Das hoch die Krabbenpreise den Fremden

selbst verzehren, bis ihr der Bauch plagt, oder streckt sie nicht hoch, wo sie hin gehört.

**Die Gesellschaft für Soziale Reform, Ortsgruppe Lübeck,** veranstaltet am Mittwoch, dem 8. März, abends 8 Uhr, in der Aula der Ernestinenkule eine öffentliche Versammlung, in der Herr Paul Bröder (Hamburg) „Gedanken über die Zukunft des Klassenkampfes in Deutschland“ vortragen wird. Nach dem Vortrage freie Aussprache.

**Polizeibericht.** Ermittelt und festgenommen wurde ein in der Kottwitzerstraße wohnhafter Arbeiter, der seitens des Amtsgerichts in Schönberg wegen Strafvorbereitung festgesetzt wurde. — Festgenommen wurde ein hiesiger Handlungsgehilfe, der bei einem in der Fischergrube wohnhaften Fahrradhändler ein Fahrrad, Marke „Adler“, verkauft hatte, von dem den Umständen nach angenommen werden muß, daß es von einem Diebstahl herrührt. Der Eigentümer desselben wird ersucht, sich im Bureau der Kriminalpolizei zu melden. — Gestern abend zwischen 7-8 Uhr ist in der Wirtschaft „Hoffenhorst“ einem Gäste ein schwarzer Tuchmantel mit schmalen Sammetstreifen entwendet worden. — Am Vormittage des 26. ds. Mts. ist ein am Gebäude der Ortskrankenkasse hingestellt gewesenes Fahrrad gestohlen worden. Die Feststellvorrichtung der nach oben gebogenen Lenkstange ist entzwei. — Von dem Grundstück des Hauses Fleischhauerstraße 81 ist vor einigen Tagen eine hellgraue gestrichene schottische Karre abhandeln gekommen und vermißt. — In der Nacht vom 26. zum 27. ds. Mts. sind aus einem Hause in der Charlottenstraße folgende Sachen gestohlen worden: ein schwarzer Herrenpaleot, ein marineblauer Herrenpaleot mit Hermelausschlagen und blauem Sammetragen, eine graue Militärentlassungsjaque, ein grauer Gehrock und eine schwarz-weiß gestreifte Hose; ferner 10 Pfund Mehl und 15 Pfund Zucker.

## Angrenzende Gebiete.

**m. Schwartzau.** Bekämpfung des Wuchers. Die Angrenzenden mit den Heringen hat den Beweis geliefert, daß der Wucher zum Teil zu bekämpfen ist, wenn man es richtig anfaßt. Den Eisenbahnern gebührt Dank für ihre brave Tat. Mit den unentbehrlichen Gebrauchsgegenständen wird ebenfalls gemeiner Wucher getrieben. Man sehe sich nur die Zustände mit den Schuhwaren an. Und genau so wie die Fischer es mit den Heringen gemacht haben, wollen die Bauern es mit ihren Produkten in Zukunft treiben. Kürzlich erklärte ein Bauer in einer Versammlung der Landwirte, die Verordnungen und Verfügungen der Regierung nicht zu beachten, wenn für die nächste Ernte kein Preis gemacht würde. Diesen Leuten muß der Standpunkt klar gemacht werden. Die Arbeiterführer haben die Pflicht, mit allen Mitteln den Wucher, Schleich- und Schieberhandel zu bekämpfen.

**Hamburg.** Schamlose Vergewaltigung des Mehrheitswillens im Metallarbeiterverband. Das „Echo“ schreibt: Was sich Freitagabend in der Versammlung bei Sagebiel die Ortsverwaltung an demagogischer Beugung der Wahrheit und des Rechts leistete, übersteigt tatsächlich alle bisherigen Grenzen. Nachdem zuerst Lüttgens über den Industriearbeitergespräch, macht Knippen's eingehende Ausführungen zu dem Geschäftsbericht und der kürzlich stattgefundenen Beiratsitzung in Stuttgart. Er teilt mit, daß zwischen dem Hauptvorstand und der Schriftleitung der „Metallarbeiterzeitung“ wegen deren Schreibweise eine tiefgehende Spaltung herrsche. Dem Redakteur Müller sei vom Hauptvorstand eine scharfe Rüge erteilt worden, weil die Tendenz der Zeitung der Meinung der breiten Masse der Arbeiterschaft direkt Hohn spreche. Aber auch zwischen der Haller Kreiszentrale und dem Stuttgarter Vorstand beständen außerordentlich scharfe Gegensätze, denn die Kreiszentrale mache sich eine Kontrolle sowohl über die Gewerkschaften als auch über die politischen Parteien an. Nach eingehender Debatte kam man zur Abstimmung über die eingelaufenen Anträge und Entschlüsse. Es gelangte unter anderem ein Antrag Winter, der dem Industriearbeiter die Bewilligung weiterer Mittel verweigert, zur Verlesung. Wie nicht anders zu erwarten war, stimmte etwa zwei Drittel der Versammlung für Annahme des Antrages, trotzdem beschloß nach erfolgter Gegenprobe der erste Bevollmächtigte die Stimmzettel, dieser Antrag sei abgelehnt. Dieser Erklärung folgten stürmische Protestkundgebungen, und angewidert von einer solch schamlosen Beugung der Tatsachen, verließ bereits ein Teil der Mitglieder den Saal. Alsdann legte man ins politische Fahrwasser und nahm eine Entschließung gegen den Belagerungszustand an. Mit einer weiteren Entschließung, die den Industriearbeiter, das Verhalten der Ortsverwaltung und die Schreibweise der „Metallarbeiterzeitung“ sanktioniert, verfuhr man ähnlich wie bei der ersten Abstimmung. Man entscheidet trotz der ungeheuren lärmenden Proteste der Mehrheit zugunsten der Ortsverwaltung. — Wir fragen, warum wird bei solchen Anträgen, wo sich zwei Richtungen scharf gegenüberstehen, eine Abstimmung durch Stimmzettel nicht vorgenommen. Wäre die Ortsverwaltung im Recht, sie brauchte eine solche nicht zu fürchten. Wenn man aber meint, durch solch verwerfliche Machinationen den Sturz der jetzigen Verwaltung verhindern zu können, dann hat man sich gewaltig getäuscht.

**Hamburg.** Große Feuer auf einer Werft. Eine große völli aus Holz bestehende Schiffsbauhalle der Hamburger Werft auf Steinwärder wurde Donnerstagabend durch Großfeuer zerstört. Verloren sind nicht verletzt worden. — Frecher Raub überall. In der Hafensstraße betrat am Donnerstagabend zwei noch jugendliche Burschen ein Bankgeschäft und zwangen den Geschäftsinhaber mit vorgehaltenem Revolver, die Gittertür zu öffnen. Der Bankier sah sich dadurch gezwungen, dem Verlangen der Verbrecher nachzukommen, die nun in den Raum eindringen, um einen Raub auszuführen. Durch das laute Gebaren der Räuber war die Frau des Bankiers aufmerksam geworden und rief Passanten zu Hilfe. Mit den Schußwaffen in der Hand flohen die Räuber nach der Davidstraße und bestiegen hier ein Auto, das sofort davon fuhr, sprangen später wieder aus dem Kraftwagen heraus und legten die Flucht zu Fuß fort und entkamen. Der Führer des Kraftwagens wurde wegen dringenden Verdachts, mit den Räubern unter einer Decke gelipelt zu haben, festgenommen.

**Kiel.** Die „Notlage“ der Fischer. Ganz wie bei uns, so klagen auch die Fischer in Kiel über ihre wirtschaftliche „Notlage“. In einer Sitzung der Fischpreiskommission gab der Fischerältermann das Einkommen der Fischer in 10 Monaten auf 10 000 Mark an, wozu er noch 5000 Mark für Fangeräte und sonstige Ankosten in Abzug brachte, so daß ein Reineinkommen von nur 5000 Mark verblieb. Die „Schleswig-Holsteinische Volkszeitung“ macht demgegenüber eine Rechnung aus, wonach das Jahreseinkommen der Fischer mindestens 56 400 Mark beträgt. Dann heißt es: Gegenüber der Friedenszeit haben die Heringspreise 220 Prozent Aufschlag erfahren. Zugerechnet, daß die Fangmittel usw. sich um 800 Prozent verteuert haben, der Satz erscheint unter Berücksichtigung aller Fangmittelpreise eher zu hoch als zu niedrig, kommt für den Fischer ein netter Verdienst heraus, um den ihn 99 Prozent aller Volksgenossen beneiden können. Wenn nun der von der Genossenschaft errechnete Einkommenssatz von rein 5000 Mark richtig wäre, hätten die Fischer in Friedenszeiten ihre Ware nicht nur verschleudert, sondern noch Geld dazu bezahlt. — In der Fischindustrie machen sich schon die Folgen des Travosänder Preises für kurze Inflation bemerkbar, als die auswärtige Konkurrenz von ihren Lieferanten aus Kiel usw. ebenfalls niedrigere Preise fordert und die Industrie mit ihren teureren Räumlichkeiten und Maschinen einfach sitzen läßt. Dieser „Klapp“ ist wohlbedient, denn die Industrie hat sich in der Gewährung der Preise nie einig gezeigt, sondern den Fischer stets in seinen Preisforderungen bestärkt.

**Soll.** Die Engländer haben Soll besetzt. Die bereits gemeldeten Kanonenjäger auf Soll haben die Engländer, wie aus Flensburg gemeldet wird, zum Vorwand genommen, um die Insel mit englischen Truppen zu besetzen. Obwohl Soll zur

zweiten Zone gehört, die noch nicht abgestimmt hat, haben die Engländer nun schon einen Grund gefunden, sich dort festzusetzen. Die deutschen Batterien müssen jetzt dazu dienen, die Landung englischer Truppen auf der Insel zu rechtfertigen, damit unter dem „Soll“ Maßregeln getroffen werden können, die letzten Endes dazu abzielen werden, daß die Insel Soll unter die dauernde militärische Kontrolle Englands kommt.

## Neueste Nachrichten.

### Die Abfindung Wilhelms.

**M. Berlin, 28. Februar.** Die sozialdemokratische Fraktion der Nationalversammlung hat sich gestern gemeinsam mit der sozialdemokratischen Fraktion der preussischen Landesversammlung der von dem preussischen Finanzminister Dr. Süßlum der Landesversammlung unterbreiteten Vorlage über die Abfindung des ehemaligen Königs von Preußen und deutschen Kaisers beschäftigt. Es kam dabei, wie der Berliner Vertreter der „Zef. Ztg.“ hört, einmütig die Meinung zum Ausdruck, daß diese Vorlage nicht die Zustimmung der Sozialdemokraten finden könne, sondern von ihr abgelehnt werden müsse.

### Die Leipziger Messe.

**M. Leipzig, 28. Februar.** Zum Besuch der Leipziger Messe treffen am Montag der Reichsminister Bauer, der Reichswirtschaftsminister Schmidt, der Verkehrsminister Bell, der sächsische Ministerpräsident Dr. Gradnauer und der sächsische Arbeitsminister Heß hier ein.

### Widerrechtliche Verhaftungen.

**M. Frankfurt a. M., 28. Februar.** Trotdem die Entente zugestanden hat, daß im Kriege begangene Verbrechen vor dem Reichsgericht abgeurteilt werden sollen, nimmt sie im besetzten Gebiet bereits Verhaftungen vor. In dem Ort Sorgenbach wurde der Landwirt Heinrich Elli unter der Beschuldigung verhaftet, in Frankreich Teppiche geraubt und in die Heimat geschickt zu haben. Der Ingenieur von Imhoff, dessen Festnahme durch die französische Befehlshaberbehörde in Ludwigshafen am 17. ds. Mts. gemeldet worden war, ist am 24. Februar nach Lille abtransportiert worden. Die Bemühungen der deutschen Regierung in dieser und in ähnlichen Angelegenheiten werden nachdrücklich fortgesetzt.

### Gewinnbeteiligung der tschechischen Bergarbeiter.

**M. Prag, 28. Februar.** Die tschechische Nationalversammlung nahm das Gesetz an, welches den Bergarbeitern 10 Prozent vom Gewinn gewährt.

### Ein selbständiger Akt Kanadas.

**M. Ottawa, 28. Februar.** Die „Wafeler Nationalzeitung“ meldet aus Ottawa: Die kanadische Regierung beschloß, über den Kopf der englischen Regierung hinweg, in Washington eine von der Londoner Reichsregierung ganz unabhängige diplomatische Vertretung zu errichten. Der Verkehr zwischen den Vereinigten Staaten und der kanadischen Hauptstadt Ottawa wird schon im März im vollen Umfange aufgenommen.

### Ein englisch-türkischer Geheimvertrag.

**M. Bagdad, 28. Februar.** Aus Paris wird gemeldet: Unzulässig der Behandlung der türkischen Frage im Obersten Rat veröffentlichten einige Pariser Blätter den Wortlaut eines Geheimabkommens, das im Oktober 1919 zwischen dem Großwesir Danud Scherif Pascha und England abgeschlossen worden sei. England sichert in diesem Abkommen der Türkei die Unabhängigkeit zu. Konstantinopel bleibt der Sitz des Kaisers, und die Dardanellen werden der englischen Kontrolle unterstellt. Die Türkei wird sich der Bildung eines unabhängigen Turkestans nicht widersetzen. Sie verpflichtet sich, die englische Oberhoheit in Syrien und Mesopotamien zu unterstellen. Die britische Regierung verpflichtet sich, die nötigen Polizeiträfte zu stellen und die verfassungsmäßige Regierung der Türkei gegen die Bewegung der Nationalisten zu schützen. Die Türkei verzichtet auf alle Rechte in Ägypten.

### Der Caillaux-Prozess.

**M. Genf, 28. Februar.** Der „Zef. Ztg.“ wird gemeldet: Zu Prozess Caillaux ist das Verhör des Angeklagten abgebrochen und die Fortsetzung auf nächsten Dienstag verschoben worden. Der bisherige Verlauf der Verhandlungen war günstig für Caillaux, weil die materielle Begründung der Anklage vollständig erschüttert ist, jedoch der Charakter eines politischen Tendenzprozesses immer mehr hervortritt.

### Die Antwort der polnischen Regierung auf die russischen Friedensvorschläge.

**M. Aus dem Haag, 28. Februar.** Die Antwort der polnischen Regierung auf die russischen Friedensvorschläge ist den Alliierten unterbreitet worden. Sir Hamar Greenwood erklärte, daß die Antwort der polnischen Regierung nicht abgelehnt sei.

## Das Wetter der Woche.

(Von der Lauenburgischen Wetterwarte in Mölln.)  
(Nachdruck verboten.)

Der 29. Februar läßt trübes, mildes Wetter mit teilweise starken NW- und zeitweise Regenfällen erwarten, im Norden verbreitet, im Süden nur vereinzelt und kurz. Am 1. März herrscht unbeständiges, böiges Wetter mit lebhaften W- und NW- und normaler Luftwärme und vereinzelte Regenschauer, im Südwesten und Süden durchweg Trockenheit. Der 2. März bringt bei nachmittags 6 U. Winden zunächst Aufklaren und Trockenheit; abends 12 U. jedoch im Nordwesten ein Gewitter bei fallendem Barometer und erhöhter Luftwärme erneut Regenfälle auf, die am 3. und 4. März bei starkem, im Küstengebiet stürmischem S- und SW- Winden später W- Winden den ganzen Bezirk überziehen und teilweise ergiebig sind. Die Luftwärme liegt über dem Mittel. Für den 5. März ist mit veränderlichem, vorübergehend sonnigen, kälteren Wetter und im Westen und Osten mit vereinzelt kurzen Regen- und Graupelschauern sowie leichtem Nachtfrost zu rechnen, während der übrige Teil des Bezirks durchweg Trockenheit hat. Der 6. März bringt teils wolfiges, teils sonniges Wetter mit böigen NW- und N- Winden und Nachtfrost. Der Norden hat noch vereinzelt Niederschläge.

## Geschäftliches.

**Hilfermann-Diele.** Sonntag finden 2 Abfindungsvorstellungen des 10. Februarprogramms statt. Nachmittags 4 und abends 8 Uhr. Abbestellungen rechtzeitig erbeten. Am Montagabend wird die für März verpflichtete Künstlertruppe sich erstmalig vorstellen.

Verantwortlicher Redakteur: Otto Friedrich.  
Verleger: Th. Schwabe, Druck: Friedr. Meyer & Co.  
Sämtlich in Lübeck.

# Die neuen Seiden- u. Kleiderstoffe sind ausgestellt

Gute Friedensqualitäten in reichen Farbensortimenten wetteifern mit tausendfältiger Auswahl.

## Rudolph Karstadt Lübeck

### Verordnung Nr. 7.

Auf Anordnung des Reichswehrministers wird die Landwirtschaft als lebenswichtiger Betrieb im Sinne des § 6 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 18. 1. 1920 erklärt.

Stettin, den 4. 2. 1920.

Der Inhaber der vollziehenden Gewalt,  
v. Bernuth,  
Generalleutnant.

Obige Verordnung bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntnis.

Lübeck, 27. 2. 1920.

H. Klug,  
Major u. Garnison-Vorsteher.

### Warenausgabe

in der Woche vom 1. bis 7. März 1920.

Auf die Bezugskarten des Lebensmittelkartenheftes und die Lebensmittelkarte:

Butter:	119	100 Gramm Margarine	Preis von 1,65 Mk.
Eiweiß:	119	125 Gramm Zucker	Preis von 2,14 Mk.
Zucker:	161-166	1 H-Buchung Stützstoff	Preis von 50 Pf. in den am 25. 9. 1918 bekanntgegebenen Geschäften erhältlich.
Warenkarte:	207	125 Gramm Auslandsmehl zum Preis von 2,10 Mk. für 125 Gramm.	
Mühlensubstrate:	157	75 Gramm Auslandsmehl zum Preis von 50 Pf. f. 75 Gramm.	
Mühlensubstrate:	158	125 Gramm Runkelhonig	Preis v. 2,70 Mk. für 1 Pf.
Stützmittel:	119		

Auf die Bezugskarten des Lebensmittelkartenheftes und diese Waren in den Geschäften zu entnehmen, bei welchen die Anmeldung des Bezugsrechts erfolgt ist. Auf die Lebensmittelkarte dürfen diese Waren nur in den auf der Rückseite der Karte verzeichneten Geschäften entnommen werden.

Auf die Bezugskarte für Militärverbraucher in der Woche vom 1. bis 7. März:

Ganze Wochenmenge wie bei der Lebensmittelkarte.	
Salz	50 Gramm Margarine
	75 Zucker
	125 Reis
	125 Runkelhonig

Die Ware ist in den auf der Rückseite der Karte verzeichneten Geschäften zu entnehmen.

Auf Butterbezugskarte: 2/3 der höchzulässigen Bezugsmenge in Margarine.

Lübeck, den 28. Februar 1920. (13662)

Das Landesverorgungsamt.

### Ausgabe von Lübeder Kautabak.

In der Woche vom 1. bis 6. März 1920 werden Kautabakarten der Reihe E, F nach dem folgenden Plan beliefert. Die einzelne Karte kann nur bei der angegebenen Verkaufsstelle vorgezeigt werden. Mit der Karte ist der Lebensmittelausweis des Inhabers vorzulegen.

St. Lorenz Süd.	
Reihe E	301-301 bei A. Denker, Margaretenstr. 1
	502-701 Aug. Brüggemann, Möstl Allee 88
	702-901 Aug. Mann, Schützenstr. 36a
	902-1101 H. Schröder, Meierstr. 45
	1102-1301 E. Leyzan, Möstl Allee 88a
	1302-1501 Sep. Garstens, Dornstr. 24
	1502-1692 Gebr. Tiede, Hansstr. 97

St. Lorenz Nord.	
Reihe F	1-200 bei J. Busch, Jadenb. Allee 86
	201-400 Rainer Behnhof, Reifstr. 17a
	401-600 Hel. Köttner, Jadenb. Allee 11
	601-800 Carl Osse, Glorinstr. 16
	801-1000 Rich. Bevermann, Ludwigr. 3
	1001-1200 Joh. Pisch, Warenbörsestr. 41
	1201-1400 Carl Schwarz, Dögestr. 4
	1401-1600 Otto Timm, Spant. Allee 131a

Bezugspreis 1,50 Mk. Abgabem. 8.  
Lübeck, den 28. Februar 1920. (13712)

Das Landesverorgungsamt.

# Hallo - Achtung!

## Zweigel ist wieder da!

Zahle für

# alte Gebisse bis 10 000 Mk.

Kein Zahn <sup>mit echten Stiften</sup> unter 15 Mark.

Platin, Altgold, Alt Silber usw., Ketten, Ringe, Broschen zu den denkbar höchsten Preisen. (13657)

## Zweigel Lübeck, 99

im Laden.

### Abt. Schuhfürsorge.

Die Neuankertigungen sind bis Nr. 150, die Reparaturen von 2620 bis Nr. 2720 fertiggestellt.

Befellungen auf Neuankertigung von weißen Schuhen bei Stoffgabe werden wieder angenommen.

Königstraße 19. 13711

### Schuhkurse.

Unsere neuen Schuhkurse finden bis auf weiteres am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 9-12 Uhr, von 3-5<sup>1/2</sup> und von 6-8 Uhr statt. Anmeldungen werden noch entgegengenommen. 13710

Abt.: Schuhfürsorge, Königstr. 19.

### Gallensteine.

Professor Dr. Weber's Gallensteineumittel

## Cholapin

ein bewährtes Gallensteineumittel zur Beseitigung und meist gänzlichen Beseitigung dieses schmerzhaften Leidens. Preis 12.- Mk. für eine Dose, meist eine Kur anstreichend. (13684)

Verhandl.: Grüne Apotheke, Erfurt.

Infolge der heutigen Verhältnisse sehen sich die unterzeichneten 13692

### Friseure

gezwungen, ihre Preise ab 1. März zu erhöhen.

Bad Schwartau u. Rensefeld.

Bruno Adler, Georg Friedrichsen, Henry Box, Maximilian Preuß, Haas Jabe, Otto Peters.

### Privatdruckfachen

gewinnen in der heutigen Zeit immer mehr an Bedeutung.

Glückwunschkarten  
Hochzeitseinladungen  
Verlobungsanzeigen  
Danksagungen  
Visites

fertigen wir in kürzester Zeit geschmackvoll zu angemessenen Preisen an

### Lübecker Volksbote

Fr. Meyer & Co., Johannisstr. 46. Geschäftzeit von 8-6 Uhr.

### Möbel

Schlafzimmer, Esszimmer, Wohnzimmer, Kücheneinrichtungen, sowie sämtliche Einzel-Möbel zu bekannt billigen Preisen.

### Vereinigte Möbelkaufhäuser,

Königstraße Nr. 73 (Ecke Huxstraße) Fernsprecher 641. 13651

### Dentist R. Düffer

Breite Straße 44. Fernspr. 1587. (13655)

### A. Soltmann

Dentist (13694) Fleischhauerstraße 4, II.

### la. Filzsohlen

durchsteht, v. 0,90 an bei C. Grimm Nachf. (13653) Leberhandlung.

### Carl Folkers Möbelmagazin

25 Mariesgrube 25.

Vollständige 13650

### Wohnungseinrichtungen

Selbstgefertigte Arbeiten. Größte Auswahl. Billigste Preise. Weitgehendste Garantie.

Zimmereinrichtungen stets vorrätig.

Fernsprecher 2734.

### Echt Rostocker Kautabak

Freibrennware große Rolle Mk. 2,-

### Brennstoff für Feuerzeuge

13656) empfiehlt Zigarettengeschäft, N. Vick, Untertrave 66.

### Auskunft umsonst bei Schwerhörigkeit.

Ohrgeräuschen, nervösen Ohrenscherz Glänzende Anerkennungen. Sanitäts-Depot Halle a.S. 224b

### Grab-Kränze

in jeder Preislage stets vorrätig. Geschmacks. Ausfüh. Marischen Boon-Hartsinck, v. d. Duerstr. 10. (13649)

### Zerbroch. Gold- u. Silbersachen.

Brillanten, alte goldene u. silberne Uhren, auch nicht gangbare, kauft zu höchsten Tagespreisen (13647)

### Uhrmacher A.J. Hübner.

Fünthausen 13.

### Jedes Ungeziefer

vertilgt unter Garantie Wilh. Klüssendorf, beid. Kammerjäger u. öfftl. Sachverständig. Al. Burgstr. 18a, Tel. 1509. Spezialist (13648) für Wanzenvertilgung.

### Gemüse, samen.

Stee- und Grassamen empf. Schelm & Weg. Mengstr. 10. (13679)





## Arbeiterbewegung.

Der Streik der städtischen Arbeiter in Danzig ist beendet. Die Ausständigen haben Freitag unter den Bedingungen des Magistrats die Arbeit in allen städtischen Betrieben wieder aufgenommen.

Ein außerordentlicher englischer Gewerkschaftskongress. Der „Telegraph“ meldet aus London: Am 11. März wird in London ein außerordentlicher Gewerkschaftskongress zur Besprechung der Frage der Sozialisierung der Bergwerke stattfinden.

## Reich und Ausland.

Große Summen Gold- und Silbergeld bei Schiebern beschlagnahmt. Die Kriminalpolizei in Berlin nahm Donnerstagabend sechs Galzler fest, die einen großen Vollen Gold- und Silbergeld nach Holland verschleppen wollten. Man fand bei ihrer Untersuchung in die Wäsche eingnäht und selbst zwischen den Schuhsohlen, Goldstücke, im ganzen für 136 000 Mk. Goldgeld und für 53 000 Mk. Silbergeld. Zur gleichen Zeit wurde in einem Hotel ein anderer Schieber festgenommen, der ebenfalls für 136 000 Mk. Silberstücke aufgetaucht hatte. Der Mann wurde von Kriminalbeamten aus dem Nebenzimmer des Hotels beobachtet, als er seinen Schafpelz hervorholte und das Silbergeld aus dem Futter des Schafpelzes herausnahm.

Große Unregelmäßigkeiten sind bei der Eisenbahnwirtschaftsstelle auf dem Hauptbahnhof in Magdeburg entdeckt worden. Die Bahnpolizei hat die Bücher beschlagnahmt. Angehörige der Eisenbahnwirtschaftsstelle haben sich seit langer Zeit durch auffällig große Ausgaben verdächtig gemacht.

Eine Brandstiftersfamilie. Vor dem Gericht in Kopenhagen stand vor einigen Tagen ein landwirtschaftlicher Arbeiter unter der Beschuldigung mehrerer Brandstiftungen. Seine Großmutter hatte ihr Haus angezündet und war in einer Irrenanstalt gestorben. Seine Mutter hat sich mit Petroleum begossen und es angezündet; sie starb an ihren Brandwunden. Der Bruder seiner Mutter wurde irrsinnig. Sein Bruder kam wegen verlustiger Brandstiftung auf einem Gutshofe in eine Anstalt für Schwachsinnige. Drei andere seiner Geschwister — im ganzen waren es sieben — hatten als Kinder das Haus des Vaters angezündet, das niederbrannte. Durch drei Geschwister war die Sucht nach der Flamme in der Familie lebendig geblieben!

Aus Geiz verhungert. In Halle wurde die verwitwete Frau König in Süpitz (Provinz Sachsen), die wegen ihres Geizes bekannt war, verhungert in ihrer Kammer aufgefunden. Neben ihr lagen 3000 Mark in Gold.

## Welt und Wissen.

O. K. Leuchtende Eulen als Irlichter. Das Rätsel der Irlichter, das von der Wissenschaft noch immer nicht ganz gelöst ist, wird in den „Ornithologischen Monatsberichten“ von Dr. Graf von Schwerin in eigenartiger Weise erklärt. Er weist auf die Erscheinung leuchtender Schleiereulen hin, die in letzter Zeit in Frankreich und England beobachtet wurde. Der von den Vögeln ausgehende helle Schein ist wohl auf das Leuchten fauler Holzteilchen zurückzuführen die am Gefieder der Ränge von ihrem Wohnsitz in hohlen Bäumen haften bleiben. Im Zusammenhang damit berichtet der Verfasser eine von ihm gemachte Irlichtbeobachtung, wie über dem Moore, wohl 200 Schritt von uns entfernt, bald näher, bald ferner, ein fahler Lichtschein hin und her tanzte, bald dicht am Boden, bald hoch in der Luft, dann vom

# Der Ernst der Zeit

macht es jedem zur Pflicht, eifrig zu werben für den

## Lübecker Volksboten

und für die

# Sozialdemokratische Partei

Werbet Abonnenen und Mitglieder!

Sturm 50-60 Meter zur Seite geschleudert und langsam wieder zurückpendelnd. Es war ein fahles, gelb-bläuliches, wie elektrisches Licht, scheinbar von Handgröße, wohl durch den strömenden Regen mit einem hofartigen Schein umgeben. Diese Bewegungen des Irlichtes erinnerten durchaus an eine im Flug vom Sturm fortgeweht, gegen den Wind ankämpfende, auf und nieder steigende Eule. Auf diese Weise ließe sich also das Auftreten von Irlichtern aus dem Flug solcher leuchtenden Eulen erklären.

### Spiel, Sport und Körperpflege.

Norddeutsche Spielvereinigung, Gruppe Lübeck. Die erste Serie der Fußball spielenden Arbeiter-Lern- und Sport-Vereine ist beendet. Ohne jeden Zwischenfall konnten die Spiele ausgetragen werden. Nach den teilweise recht scharfen Kämpfen ist der Stand der Vereine folgender:

Klasse A.		Klasse B.			
Spiele gem.	verl. unentsch.	Tore	Punkte.		
Vormwärts I	4	4	25:5	8	
Rückwärts I	5	3	1	26:2	7
Obesioe I	4	2	1	26:8	5
Lübeck III	4	2	2	16:14	3
Marli I	3	—	8	2:30	0
Schwartau	4	—	4	2:37	0
Rückwärts II	4	4	—	19:1	8
Schwartau II	4	2	1	12:5	5
Vormwärts II	2	1	—	8:1	3
Lübeck IV	4	1	8	9:12	2
Vormwärts III	3	1	2	4:15	2
Marli II	3	—	8	3:18	0

(einmal n. ange-treten 1 P. Abzug)

Bereits am kommenden Sonntag beginnt die neue Serie und bringt als schwerstes Spiel „Rückwärts“ — „Vormwärts“ in Rückwärts. „Vormwärts“ muß sich sehr zusammen nehmen, wenn die Mannschaft mit dem Sieg nach Hause fahren will. Auf dem Kalenderplan stehen sich Marli I und II und V. E. B. Lübeck III und IV gegenüber. Ein Sieg dürfte hier den Lübeckern nicht schwer fallen.

H. Sternberg, Gruppenführerwart.

## Eingegangene Druckschriften.

Fachblatt für Holzarbeiter. Heft 2 des fünfzehnten Jahrgangs, Februar 1920. Herausgegeben vom Deutschen Holzarbeiter-Verband in Berlin.

Die Bilder des Heftes geben eine reiche Innenausstattung in ihren einzelnen Räumen wieder. Im Entwurf erscheint eine Labeneinrichtung, eine Gartenlaube und ein Treppenaufgang, während Konstruktionszeichnungen das Holzgerüst des Klubsessels und zum andern Holzdecken behandeln, die im Text eingehend erläutert werden.

Das Fachblatt für Holzarbeiter erscheint am 15. jedes Monats und ist gegen 3 Mark pro Vierteljahr von allen Postanstalten zu beziehen, durch alle Buchhandlungen sowie direkt von der Expedition Berlin SO. 16, Am Köllnischen Park 2, gegen 3,30 Mark.

Eine neue schiffahrtstechnische Zeitschrift. Der Verlag von Julius Springer in Berlin hat in Verbindung mit dem Hamburger Schiffbauer Dr. Foerster den Mut gehabt, in heutiger Zeit eine Zeitschrift „Werft und Reederei“ für Schiffbau und Schifffahrt, Werftindustrie, Strom- und Hafenbau ins Leben zu rufen. Das Unternehmen wird freilich nicht ohne besonderen Grund in die gegenwärtige Leere hineingebaut, ist vielmehr auf Veranlassung des von deutschen Reedereien und Werften gebildeten Handelsschiff-Normen-Ausschusses entstanden, um für die von dieser Arbeitsgruppe planmäßig betriebene Vereinheitlichung, Vereinfachung und Verbilligung zahlreicher, im See- und Binnen-schiffbau gebrauchter normaler Konstruktions- und Ausstattungs-teile ein Organ zur Veröffentlichung und Verbreitung der Ergebnisse zu schaffen. Diese Zeitschrift wurde gleichzeitig mit ihrer Entstehung auch Organ der Schiffbautechnischen Gesellschaft. Die beiden ersten Hefte liegen jetzt vor und kennzeichnen die Eigenart der neuen Zeitschrift, wonach Schifffahrt und Schifffahrt gleichmäßig darin zum Ausdruck kommen sollen.

Beide Hefte bringen außerdem wertvolle technische und wirtschaftliche Arbeiten, sowie den in sich abgeschlossenen Normenteil mit tadellosen Reproduktionen. Aus beiden Hefen leuchtet soviel Arbeit und unentwegte Zuversicht und soviel unerfütterliches Können und Streben heraus, daß man nur wünschen kann, diese Tonart möchte mehr und mehr unser völkisches Leben — rotan die Arbeiterklassen — durchdringen.

Friedenshelden. Paziifische Aufgabe von Magnus Schwantje. Verlag Neues Vaterland (E. Berger & Co.) Berlin. 80 Seiten. Preis 2 Mark.

# Inserate

finden durch den „Lübecker Volksboten“ in den Kreisen des wert-tätigen Volkes weite Verbreitung und größte Beachtung. Wer auf Erfolg rechnet, inseriere im „Lübecker Volksboten“

## Kartoffeln.

Das Landesverorgungsamt bestimmt hierdurch:

Vom 1. bis 7. März 1920 dürfen auf Abschnitt 12 der roten Kartoffelkarte, Unterabschnitt 4-7, 2 Pfund Kartoffeln entnommen und abgegeben werden.

Die Entnahme der Kartoffeln kann bei den Kartoffelerzeugern und den zugelassenen Kartoffelhändlern gegen die vorgeschriebene Abgabe der Kartoffelkartenabschnitte geschehen.

II.

Als Ersatz für die ausfallenden Kartoffeln werden auf die Unterabschnitte 1-3 der Kartoffelkarte Hundert Gramm Brot verabfolgt. Das Brot ist bei den Bäckern und Brothändlern vom 1. bis 5. März zu entnehmen.

Die Bäder haben die Kartoffelkartenabschnitte von den übrigen Brotmarken absondert bis zum Montag, dem 8. März, bei der Geschäftsstelle Breite Straße 29 I einzuliefern und darüber, wieviel Mal sie je 500 Gramm Brot auf die Unterabschnitte 1-3 der Kartoffelkarte verabfolgt haben, auf einer besonderen Mehlorbrauchs-nachweisung Rechnung zu legen.

III.

Zu widerhandlungen unterliegen den bestehenden Strafbestimmungen.

Lübeck, den 27. Februar 1920. (18696)

Das Landesverorgungsamt.  
Abt. II Städtische Kartoffelstelle.

## Bekanntmachung.

Die von mir am 15. Januar 1920 erlassene Anordnung, nach der die an die Lieberlandzentrale oder an das Elektrizitätswerk angeschlossenen industriellen und gewerblichen Betriebe Kraftstrom in der Morgenstunde von 7-8 Uhr nicht entnehmen dürfen, wird hiermit aufgehoben.

Lübeck, den 28. Februar 1920. (18716)

Der Staatskommissar für wirtschaftliche Demobilisierung.  
Dr. Link.

Ein hiesiges größeres industrielles Werk sucht zum 1. April oder früher für einen zuziehenden Beamten (älteres Ehepaar ohne Kinder) eine Wohnung. Größe und Beschaffenheit Nebensache, ev. wird Wohnung vom Mieter instand gesetzt. Offerten unter B. C 28 an die Exp. dieses Blattes. (18715)

12-14jähr. Mädchen für 1-2 Std. außer d. Schulaeit. Verd. unt. A 5 G a. d. Exp. d. Bl. (18679)

Suche Beschäftigung für 2 W. Ehlers, Gr. Altefährte 26. (18705)

Stenotypistin (keine Anfängerin) oder Kon-toristin zum sofortigen An-tritt gesucht. Schriftl. An-gabe an H. Meyer & Co., (18689) Abt. Chemikalien.

Mauer stellen ein (18688) H. Wandke u. Sohn Seibelplatz 21.

## Sozialdem. Verein Lübeck.

Am Donnerstag ver-siarb unsere Genossin Marie Seligmann.

Ehre ihrem Andenken!

Die Beerdigung findet am Montag, nach-mittags 1 1/4 Uhr, von der Kapelle des Bor-merker Friedhofes aus statt. (18693) Der Vorstand.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme, anläß-lich des Einlebens unserer teuren Entschlafenen danken herzlich (18690)

## F. Jarchow und Frau

nebst Kindern.  
Stremskamp 37.

Für die uns erwiesene Teilnahme und vielen Kran-spenden beim Einlebens unserer lieben Tochter und Schwester Erna sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank. Fritz Kettelhohn und Frau, geb. Heiden Elfriede Kettelhohn. Rühomstraße 17, I. (18675)

Solider Handwerker, an-fangs der 40er Jahre, sucht zum 6. März ein möbliertes Zimmer, möglichst mit Kof-f. Angeb. unt. A 42 an die Exped. d. Bl. (18676)

Ein Paar Stiesel, Gr. 38, und ein W. Jüngerl-Arbeits-schuh billig zu verk. (18677) Drogestr. 12 a, III, r.

Zu verkaufen 1 Paar langjährige Militärstiefel, auterh., Stiefel. 29. (18698) Elmiastraße 9 a, Vorderh.

Zu verk. große Bohnen z. Saat. Sonntag morgen. (18683) Altenbornstr. 7, II.

Guterh. Konfirmanden-Anzug zu verkaufen. (18701) Blockauerstr. 6, I.

Gr. Verkaufshantel mit Glasstiebeln zu verk. (18700) Nofesbmentstr. 4.

Gehr. belg. Juchtranchen und eine altmodische Kom-mode zu verkaufen. (18714) Elmiastr. 21 a.

Buchbaum zu verk. (18688) Reckstraße 34.

Damentiefel, Konfirmationstiefel, neu, Gr. 36, zu verkaufen. (18681) Adlerstraße 39 b, I.

Ein gut erhalt. Sommer-hut und einige Steinseger-hammer zu verk. (18707) Breite Str. 13, III.

Zu verkaufen ein auterh. Waschtisch und eine Sprfd.-Matratze. (18699) Bräckerstr. 11, I.

Ein G.-Zivil-Mantel geg.-Jüngl.-Anzug zu verk. oder zu verkaufen. (18667) Krähenstr. 30/11.

1 Feder Duna zu ver-kaufen. W. Ehlers, (1874) Gr. Altefährte 26.

2 Zuchtöhne 3. vert. (18684) Rakeb. Allee 42 a.

Junger Terrier zu verk. (18681) Rückwärts, Roosenfeld 82.

1 Jüngerer zu verkaufen od. f. 1 gute Milchziege zu verkaufen. (18688) Reiterstr. 40 a, pr.

Ein gut erh. Kinderwagen auf Gummi gefucht. Ang. u. N. L. an die Exp. (18682)

Neu! Neu!  
Der Kleine Roman

Wöchentlich ein abgeschlossenes, illustr. Heft mit farbigem Titelblatt

Vierteljährlich 6 Mk. Einzelheft 50 Pfg.

Nr. 1 Frank Wedekind: „Marianne“.

Nr. 2 Heinrich Mann: „Schauspielerin“.

Nr. 3 Freiherr von Coudy: „Aus dem Tagebuch eines wandernden Schneidergesellen“.

Nr. 4 Carl Bülcke: „Die süße Lilly“.

Nr. 5 J. F. Perkonig: „Die Versuchungen des Herrn Heiland“.

Nr. 6 Bruno Frank: „Ein Abenteuer in Venedig“.

Buchhandlung Friedr. Meyer & Co. Johannisstraße 46.

Neu! Neu!  
Der Kleine Roman

Wöchentlich ein abgeschlossenes, illustr. Heft mit farbigem Titelblatt

Vierteljährlich 6 Mk. Einzelheft 50 Pfg.

Nr. 1 Frank Wedekind: „Marianne“.

Nr. 2 Heinrich Mann: „Schauspielerin“.

Nr. 3 Freiherr von Coudy: „Aus dem Tagebuch eines wandernden Schneidergesellen“.

Nr. 4 Carl Bülcke: „Die süße Lilly“.

Nr. 5 J. F. Perkonig: „Die Versuchungen des Herrn Heiland“.

Nr. 6 Bruno Frank: „Ein Abenteuer in Venedig“.

Buchhandlung Friedr. Meyer & Co. Johannisstraße 46.

# Die Meggendorfer Blätter

sind das schönste farbige Witzblatt für die Familie

Vierteljährl. 13 Nrn. nur Mk. 5.—, bei direkt. Zusendg. wöchentl. vom Verlag Mk. 6.—, durch ein Postamt Mk. 5.25.

Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Am besten unterrichtet über den Inhalt ein Probeband, der 5 Nummern enthält und bei jeder Buchhandlung nur Mark 1.20 kostet. Gegen weitere 30 Pfennig für Porto auch direkt vom Verlag, München, Perusastraße 5 zu beziehen.

Neu! Neu!  
Der Kleine Roman

Wöchentlich ein abgeschlossenes, illustr. Heft mit farbigem Titelblatt

Vierteljährlich 6 Mk. Einzelheft 50 Pfg.

Nr. 1 Frank Wedekind: „Marianne“.

Nr. 2 Heinrich Mann: „Schauspielerin“.

Nr. 3 Freiherr von Coudy: „Aus dem Tagebuch eines wandernden Schneidergesellen“.

Nr. 4 Carl Bülcke: „Die süße Lilly“.

Nr. 5 J. F. Perkonig: „Die Versuchungen des Herrn Heiland“.

Nr. 6 Bruno Frank: „Ein Abenteuer in Venedig“.

Buchhandlung Friedr. Meyer & Co. Johannisstraße 46.

## Mieterbuch

Kleines Auskunftsbuch für Mieterkreise.

Herausgegeben von Direktor E. Abigt, Wiesbaden. 1.50 Mk.

Buchhandlung Fr. Meyer & Co., Johannisstr. 46. (18502)

## Arbeiter-Notiz-Kalender

(Preis 3.50 Mk.)

ist in Neuauflage erschienen und zu beziehen durch die Buchhandlung Fr. Meyer & Co., Johannisstraße 46.

## Die Verfassung des Deutschen Reiches vom 11. August 1919.

Textausgabe mit Sachregister. Preis Mk. 2.—.

Friedr. Meyer & Co.

Für Herbergen Fremden-Meldezettel in Block.

Zu beziehen Friedr. Meyer & Co.

## Die neuen Postgebühren

(täglich ab 1. Oktober 1919) Preis 25 Pfg.

Buchhandlung Friedr. Meyer & Co.

# Kleine Anzeigen

im „Lübecker Volksboten“

bei denen Käufer und Verkäufer innerhalb der werktätigen Bevölkerung zu suchen sind, werden vormittags bis 10 Uhr in unserer Geschäftsstelle Johannisstraße 46 entgegengenommen und haben bestimmt großen Erfolg!

**Wer** überläßt uns für mehrere Kranke alles gebrauchtes Leinen, eventuell gegen Bezahlung?

Zentrale für Private Fürsorge,  
Lübeck, Königstraße 19. Fernspr. 8744. (18709)

**Kaufe** Montag, den 1. und Dienstag, d. 2. März in Lübeck von 10 bis 6 Uhr

## alte Gebisse

per Zahn 18, 20, 85, 250 Mt.  
bis  
**Zentral-Hotel**

Schöneböden 12, 1. Etage, Zimmer 18.  
Frl. Meyer.

Den werten Einwohnern von Lübeck die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage die **Wirtschaft Sanger Colberg 25** fälschlich übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, meinen Gästen nur gute Getränke zu verabreichen. Um gütigen Zuspruch bitte  
**Christian Schöning.** 19674

**Deutsch. Metallarbeiterverband**  
Ortsgruppe Kücknitz. Verwaltungsstelle Lübeck.

Sonntag, den 29. Februar 1920,  
vormittags 9.30 Uhr:

## Gr. öfftl. Versammlung

im Lokale des Herrn Dieckelmann.  
Vortrag des Hrn. Alfred Dreger, Lübeck:  
„Das Betriebsräte - Gesetz“.

Zu dieser Versammlung sind sämtliche Kollegen der freien Gewerkschaften Kücknitz und Umgegend besonders eingeladen. Gäfte willkommen.  
19671 Die Sitzungsleitung.

Ortsgruppe Lübeck  
der Gesellschaft für Soziale Reform.

**Öffentliche Versammlung**  
am Mittwoch, dem 3. März 1920, abds. 8 Uhr,  
in der Aula der Ernestinenschule.

Vorgang Gegenstand: Die Zukunft des Klassenkampfes in Deutschland.  
Redner: Herr Paul Bröcker, Hamburg.  
Freie Aussprache. 19672

**Adlershorst. Tanz**  
Jeden Sonntag und Donnerstag: (19641)

**Visitenkarten**  
fertigt an  
**Friedr. Meyer & Co.**

**Gasthaus z. Mühle**  
**Schlutup**  
Herlich am Wasser gelegen. Angenehmer Familienaufenthalt. Guteste Weine und Biere.  
19645 **Ernst Heywald.**

**Gesellschafts-**  
**haus Marli.**

Morgen Sonntag: (19645)  
**Gr. Tanzkränzchen**

**Friedrich-**  
**Franz-**  
**Halle.**

Jeden Sonntag: (19644)  
**Tanz.**

Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

## Lichtbildervortrag

veranstaltet von dem  am Donnerstag, dem 4. März.

abends 7 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, großer Saal.  
Herr Mittelschullehrer E. Schermer spricht über:  
„Wie können wir in Lübeck praktischen Naturschutz treiben.“

## Luisenlust

Telephon: 8170. 19652  
Morgen: **Großes Tanzkränzchen.** Anfang 8 Uhr.  
Sonabend: **Ball.** Anfang 7 Uhr.

## Friedrichshof.

Jeden Sonntag: Kaffeeöffnung 4 1/2 Uhr. (19642)  
**Gr. Tanzkränzchen**

Gesellschaftshaus  
**Weisser Engel**  
Kapelburg, Allee 29, Endstation d. Linie 1  
Jeden Sonntag und Donnerstag:  
**Gr. Ballmusik.**  
Anf. Sonntags 4 1/2, Donnerstags 6 1/2 Uhr.

## Konzerthaus Flora.

Jeden Donnerstag Anf. 6 1/2 Uhr  
und Sonntag Anf. 4 1/2 Uhr  
**Tanz**  
Max Stern.

## Konzerthaus Lübeck.

Morgen Sonntag:  
**Groß. Ballabend**  
Musik: Rünfsterkavelle Sulanks. Kaffeeöffn. 4 Uhr. Anf. 4 1/2 Uhr.

Mittwoch, den 3. März:  
**Grosser Benefiz-Ball**  
für die Hausangestellten 19661  
Hierzu ladet freundlichst ein Frau Ida Egg Wwe.

## Zentral-Hallen.

Morgen Sonntag: 19718  
**Großer Masken-Ball**  
Masken und Koppen im Lokal. Damen 2 Mt.  
Herren 3 Mt. Maskenzug 7 Uhr. Der Vergütungs-Ausschuß.  
Anfang 5 Uhr.

## Stadthallen.

**Lichtspiele**  
Mühlenbrücke 13.  
Das größte und modernste Lichtspiel-Theater am Platz

Vom 27. Februar bis 4. März:

**!! Der sprechende Film !!**  
! Filmoperette !

## Wer nicht in der Jugend lübt

Lustspiel in 5 Akten.

Außerdem:  
**Die Seemannsbraut**  
Eine Sage vom See in 4 Akten.

## Eine unruhige Nacht

Lustspiel in 8 Akten.

Aufführungszeiten: 4—7 und 7—10 Uhr.

**Erhöhte Preise!** 19686

## Fackenburg Liedertafel.

Mitgliedschaft des deutschen Arbeiter-Sängerbundes.

## MASKENBALL

am Sonnabend, dem 6. März 1920,  
im Lokale des Herrn Otto Diederichsen,  
**Fackenburg.**

Anfang 7 Uhr. Ende morgens.  
Maskenzug 8 Uhr. Demaskierung 10 1/2 Uhr.  
19697 Hierzu ladet freundlichst ein Der Vorstand.

## Fledermaus

Rabarett-Diele, Fünfhausen 17/19.

## 2 Nur noch

Sage des Riesen-

Februarprogramm  
mit Labéro, Hedges & Biller,  
Przybillak, Varadis, Flack-Ballett,  
Ellen Dougson, Hans Heinz Fred-  
hoven, Thea Schwarz, Idaravs,  
Hansi Kallen. (19687)

4 Morgen Sonntag 8  
Uhr 2 Abschiedsvorstellungen: Uhr

## Gesellschaftshaus

## Linden Hof

Israelsdorf  
Stabl. 1. Rang. Tel. 1910  
Sente. Sonntag, 29. Febr.  
**Vornehme Ballmusik**  
mit anerkannt gut. Orchester.  
Saalöffn. 8 Uhr. Anf. 4 Uhr.  
3. d. Veranden freier Zutritt.  
Konditorei im Hause.  
Für Veranlassung jed. Art  
empf. meine vorn. Totalität.  
19648) **Viktor Klempau.**

Montag, den 1. März:  
**große Tanzmusik**

im Gesellschaftshaus  
**Fackenburg**  
Anfang 7 Uhr.  
19660 **O. Diederichsen.**

Achtung! Kücknitz. Achtung!  
**Fußball-Wettspiele**  
Nachmittags 1.45 Uhr:  
**Vorwärts II — Kücknitz II.**  
3.30 Uhr: (19669)  
**Vorwärts I — Kücknitz I.**

**Groß-Lübeck.**  
22 Beckergrube 22  
Heute  
**Abschieds-Konzert.**  
Sonntag  
**Fidele Bauernschänke**  
Montag (19695)  
**Neue Kapelle.**

**Konzertlokal**  
**Zaubertlöte**  
Neu! Neu!  
Die  
**luffigen Kinder,**  
sie sind da!  
Vereint mit (19708)  
**Schorsch,**  
der Stimmungsfanone.

## Hansa-Theater

Sonnabend: 19666  
**Schwarzwaldmädel.**  
Sonntag nachm. 3 Uhr:  
**Max und Moritz.**  
Abends 7 Uhr:  
**Ein Walzertraum.**  
Operette v. Oskar Straus.

## Stadttheater Lübeck

(19691)  
Sonnabend, d. 28. Februar:  
Anfang 4 1/2 Uhr.  
Preise der Plätze 4.—,  
3.—, 2.— Mk.  
Vortrag Joachim Bellachni  
**Der Mensch vor 100 000**  
Jahren

mit Lichtbildern.  
Anfang 7 Uhr:  
Einmaliges Gastspiel von  
Helvoirt Pel  
**Lohengrin.**  
Telramund: Helvoirt Pel  
als Gast.

Elsa: Frl. Liane tar Meer-  
Prien als Gast a. A.  
Sonntag, den 29. Februar:  
Anfang 8 Uhr  
Veranstaltung i. d. Arbeiter-  
bildungsvereine

**Und das Licht leuchtet in**  
der Finsternis.  
Anfang 7 Uhr:

**Der Graf von Luxemburg.**  
Dienstag, den 2. März:  
23. Vorstellung im Dienstag-  
Abonnement  
**Robert Guiskard.**  
**Der zerbrochene Krug.**